

Dresdner Journal.

für die Gesamtheit verantwortlich:
Hofrat Otto Band, Professor der Literatur- und Kunstgeschichte.

Annahme von Abkündigungen answärts:

Leipzig: Fr. Brunschwiler, Kommissionsverlag des Dresdner Journals; Hamburg: Berlin-Wien: Leipzig: Basel-Breda: Frankfurt a. M.: Hannover: Köln: Leipzig: München: Stuttgart: Wien: Prag: Leipzig: Frankfurt a. M.: München: Altd. Aachen; Paris: London: Berlin-Frankfurt a. M.: Stuttgart: Danzig & Co.; Berlin: Jena: Breslau: Emil Kadow; Hannover: C. Schuster; Halle a. S.: J. Borch & Co.

Herausgeber:

Königl. Expedition des Dresdner Journals, Dresden, Zwingstr. 99. Fernsprech-Anschluss: Nr. 1296.

Bezugspreis:
Für Dresden vierteljährlich 4 Mark 50 Pf., bei den Kaiserl. deutschen Postanstalten vierteljährlich 2 Mark; ausserhalb des deutschen Reiches tritt Post- und Stempelzuschlag hinzu.
Einzelne Nummern: 10 Pf.
Ankündigungsgebühren:
Für den Raum einer gespaltelten Zeile kleiner Schrift 30 Pf. Unter „Eingekandt“ die Zeile 50 Pf. Bei Tabellen- und Ziffernachtr. Aufschlag.
Zweck:
Täglich mit Ausnahme der Scan- u. Feiertage abends.
Fernsprech-Anschluss: Nr. 1296.

Amtlicher Teil.

Aufsage.

Auf Allerhöchsten Befehl

wird den am Königl. Hofe vorgestellten einheimischen und fremden Damen und Herren hiermit bekannt gegeben, daß

Montag, den 23. October 1893,
Abends 9 Uhr,

Hof-Ball

in den Paradenälen des Königl. Schlosses stattfindet. Bei dieser Gelegenheit werden

Se. Majestät der König

die Glückwünsche aus Anlaß Allerhöchstdes 50jährigen Willkürdienst-Jubiläums entgegenzunehmen geruhen.

Anzug: Die Herren vom Civil: Uniform bezw. Militär-Uniform.

Die Herren vom Militär: Hofballanzug, Generalität weißes Beinkleid.

Dresden, am 16. October 1893.

Königliches Oberhofmarschallamt.

Dresden, 9. October. Se. Majestät der König haben den bisherigen außerordentlichen Professor an der hiesigen Technischen Hochschule, Dr. phil. Richard Köhler, zum ordentlichen Professor für Forstchemie an der gedachten Hochschule zu ernennen allergnädigt geruht.

Se. Majestät der König haben allergnädigt geruht, dem Betriebsdirektor auf der fiskalischen Mittelgrube Konrad Alfred Sidel in Freibergsdorf den Titel und Rang eines Bergrates zu verleihen.

Se. Majestät der König haben allergnädigt zu genehmigen geruht, daß der Director der Landwirtschaftlichen Versuchsanstalt in Naumburg, Professor Dr. Kellner das ihm von Se. Majestät dem Kaiser von Japan verliehene Kommandeurkreuz des Ordens des Heiligen Schatzes annehme und trage.

Se. Majestät der König haben allergnädigt zu genehmigen geruht, daß der in Sachen staatsangehöriger Rittergutsbesitzer Freiherr v. Palm auf Ling bei Utrand, nachdem er von Se. Majestät dem Deutschen Kaiser und Könige von Preußen zum Ehrenritter der Walley Brandenburg des Johanniterordens ernannt worden, die Insignien dieses Ordens annehme und trage.

Se. Majestät der König haben allergnädigt zu genehmigen geruht, daß der Kaufmann und Königlich Belgische Consul Verham in Leipzig das ihm von Se. Majestät dem Könige der Belgier verliehene Ritterkreuz des Leopoldordens annehme und trage.
Dresden, 9. October. Mit Allerhöchster Genehmigung Se. Majestät des Königs ist dem Bäckergesellen Robert Emil Ritz aus Reudorf bei Birna für die von ihm unter eigener Lebensgefahr am 17. August vorigen Jahres bewirkte Rettung eines Mannes vom Tode des Ertrinkens in der Elbe die silberne Lebensrettungsmedaille nebst der Befugnis zum Tragen derselben am weißen Bande verliehen worden.

Kunst und Wissenschaft.

A. Hoftheater. — Neustadt. — Am 14. October: „Die Lärm am Nichts“. Lustspiel von Schatepeare, von Volter nach Doudinits Übertragung bearbeitet.

Die Aufführung dieses wunderbaren Lustspiels mit seinem unergänzlichen Hauber wird für alle gebildeten Theaterfreunde und namentlich für alle Kenner zu den schönsten Genüssen gehören, so lange der Ulrich die Beatrice spielt. Ich habe mich schon wiederholt über die Durchgestaltung dieser Rolle ausgesprochen, die zu den anmutigsten Beispielen echter Schauspielkunst gehört. Sie bringt den Inbegriff alles Besten dar, wodurch das Talent der genannten Künstlerin im Lustspiel, dem Hauptgebiete ihrer Kraft, vor andern ausgezeichnet wird. Es wiegt das doppeldeutige, die Beatrice in feiner und lebenswahrer Darstellung zu den schwierigsten Aufgaben des klassischen Lustspiels gehört. Sie ist ein Frauenbild, das sich auf dem phantastischen Boden der übermächtigen, so sanftlich heißen, wie sinnig scharfen und geistesstarken Romanceszeit bewegt; ihre Darstellung bietet der Schauspielersin keine äußere Hilfe durch eine Anlehnung an das Leben und Treiben der modernen Welt; und dennoch wurde diese Gestalt von der großen Intuition des fast allmächtigen Dichters dadurch ewig jung und ewig verständlich gemacht, daß er ihr Drey und ihre frühe Saune immer nur dem Reinen und reinen zuwendet und dadurch den gesunden Mutterwitz zur Richtschnur ihres

Bekanntmachung.

die Verammlung der Stände des Königreichs Sachsen zum nächsten ordentlichen Landtag betreffend.

Se. Majestät der König haben beschloffen, die getreuen Stände des Königreichs Sachsen zu einem in Gemäßheit von § 115 der Verfassungsurkunde abzuhaltenden ordentlichen Landtage auf

den 13. November dieses Jahres in die Residenzstadt Dresden einberufen zu lassen. Allerhöchstem Befehle gemäß wird Solches und daß an die Mitglieder beider ständischer Kammern noch besondere Mittheilungen aus dem Ministerium des Innern ergehen werden, hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Dresden, den 12. October 1893.

Gesamtmministerium.

von Thümmel. von Reßsch. Weister.

Bekanntmachung.

Das Ministerium des Innern hat gemäß § 38 des Gesetzes über die Verichtigung von Wasserläufen und die Ausführung von Entwässerungs- und Bewässerungsanlagen vom 15. August 1855

die Amtshauptmannschaft Delsnig für Angelegenheiten der Verichtigung des Elsterlaufes bei Korf mit Kuftrag versehen, was hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Dresden, am 11. October 1893.

Ministerium des Innern.

v. Reßsch. Edelmann.

Nichtamtlicher Teil.

Telegraphische und telephonische Nachrichten.

Berlin, 16. October. (Tel. d. Dresdn. Journ.) Gestern fand die feierliche Übergabe des Rektorats der Universität an den neuen Rektor, geb. Regierungsrat Reinhold, statt.

Wag, 16. October. (Tel. d. Dresdn. Journ.) In einer Pulverfabrik zu Reichenstein fand gestern eine Explosion statt, wobei mehrere Abtheilungen der Fabrik zerstört wurden. Menschenverluste sind nicht zu beklagen.

Dresden, 16. October.

Graf Zaaffe und die Vereinigte deutsche Linke.

Als der österreichische Ministerpräsident Graf Zaaffe in der ersten Sitzung des wiedereröffneten Reichsrates bei der Ankündigung der Wahlreformvorlage erklärte, daß die Regierung mit allem Nachdruck die darin enthaltene Verallgemeinerung des Wahlrechtes anstreben werde, habe man die Empfindung, als würden die Zeiten der seitherigen nationalen Kämpfe für abgeschlossen erklärt und eine neue Epoche der sozialen und volkswirtschaftlichen Wirren angebrochen. So ungehörig wurde die dem Abgeordnetenhaus unterbreitete Regierungsvorlage, die das allgemeine Wahlrecht zur Unterlage der geplanten Wahlreform macht, von den künftigen die Mittelklassen vertretenden Parteien aufgefaßt. Ungeduldig der sie trennenden nationalen Bestrebungen lehnen sowohl die deutschen Liberalen wie die konservativ gefärbten Alt-sachsen und Mittelklassen den Grundgedanken der Wahlreform ab, indem sie das allgemeine Wahlrecht von einem und demselben Standpunkte der pflichtgemäßen Verteidigung der politischen Rechte des Bürgerthums

bekämpfen, während sich die von der Regierung erhobene Forderung des allgemeinen Wahlrechtes Fraktionen scharen, die, um die Gunst der künftigen Wählermassen zu erlangen, bei dem bevorstehenden Kampfe um die politischen Volkrechte ihre nationalpolitischen Sonderwünsche bis auf weiteres zurückstellen.

Die parlamentarische Lage gestaltet sich demnach in Oesterreich so, als wäre der Wahlreformentwurf schon Gesetz, und als wären die Spitzen der Arbeiterbataillone im Verhandlungsjaule des Reichsrates eingetrübt, um den Kampf gegen die bestehende Staats- und Gesellschaftsordnung anzunehmen. Aber ein tieferer Blick auf den Hintergrund der parlamentarischen Verhältnisse zeigt, daß die so beschlossene Gruppierung und Stellungnahme der Parteien das Werk des ersten Einbruchs der von der Regierung auf die Tagesordnung des Reichsrates gesetzten Wahlreform ist, und daß im weiteren Verlaufe der parlamentarischen Kämpfe um diese Regierungsvorlage mehr oder weniger bedeutende Änderungen in den Beziehungen der einzelnen Parteigruppen zu der Regierung und der Wahlreform zu gewärtigen sind. Nur eines steht nach Lage der Dinge fest, daß die deutsch-liberale Partei bis zur Entscheidung der Wahlreformfrage in ihrer abgelehnten Stellungnahme verharren wird. Das allgemeine Wahlrecht ist von den Leitern dieser Partei als unvereinbar erkannt mit dem ferneren Bestande dieser zur Vertretung und Förderung des Deutschthums in Oesterreich befähigsten und berufensten Partei, und daher wird die letztere niemals in ihrer Abwehr gegen die Verallgemeinerung des Wahlrechtes wanken, solange die Regierung nicht anderweitige Bürgschaften für ausreichenden Schutz der durch diese Partei vertretenen nationalen und gesellschaftlichen Interessen zuwege gebracht hat. Die Erklärung des Abg. Heilberg in der Freiungssitzung des Reichsrates hat den festen Entschluß der vereinigten Linken zu erkennen gegeben, der Wahlreform unbegrenzten Widerstand entgegenzustellen. Die Vereinigte Linke hat nach langen Beratungen ihr Verhalten gegen diese Regierungsvorlage festgelegt, und kann in ihrem klar erkannten Parteinteresse auf keinerlei Kompromisse mit dem allgemeinen Wahlrechte eingehen. Nur in Bezug auf die ferneren Beziehungen dieser Partei zu der Regierung sind Zweifel zulässig, sofern aus der erwähnten Erklärung ihres Vorsitzers sich nicht ergeben läßt, ob die Partei den von der deutsch-liberalen Presse dem Grafen Zaaffe bereits angeforderten Krieg auf Tod und Leben beschloffen hat und diesen Krieg auch sofort zu eröffnen beabsichtigt. Inwiefern darf man hoffen, daß die Vereinigte Linke, welche in ihrem eigenen wohlverstandenen Interesse stets ihren Charakter und Beruf als Staatspartei hochgehalten hat, auch fernher alles vermeiden werde, was ihrem Ansehen als staatsrechtlich, patriotische Partei unangenehm sein könnte. Im Augenblick handelt es sich darum, ob sie an dem Grafen Zaaffe für dessen in der Wahlreform angeleglich behauptete Feindseligkeit durch Ablehnung der auf der Tagesordnung stehenden Regierungsvorlagen das Recht der Widervergeltung über will. Diese Frage wird schon bei der zunächst zu gewärtigenden Sitzung über den ferneren Verlauf der Prager Ausnahmeverordnungen beantwortet werden. Die Vereinigte Linke will, wie Dr. Heilberg erklärte, in dieser Angelegenheit sich an den Standpunkte der die Sachlage objektiv präzisierenden Partei stellen und je nachdem die Regierung die Notwendigkeit der Ausnahmeverordnungen im Ausmaß der gegenwärtigen Lage ablehnen oder nicht, über ihre endgiltige Stellungnahme beschließen. Es ist anzunehmen, daß die Regierung diese Notwendigkeit zunächst aus den sich in letzter Zeit öfter wiederholenden antihumanitären Ausschreitungen der Prager Straßenszene herleiten

und die Vereinigte Linke so vor die sehr verhängliche Frage gestellt wird, ob sie die gegen die Dynastie gerichteten Kundgebungen als ausreichenden Grund zur zeitweiligen Einstellung der Verfassungsrechte betrachtet oder nicht.

Die Deutschliberalen werden aber wohl diese Probe ihrer dynastischen Gefühle gut bestehen, und durch ihre Stimmen für die Genehmigung des Prager Ausnahmezustandes den Ausbruch der Feindseligkeiten zwischen ihrer Partei und der Regierung noch hinaushalten. Ob sie es auch über sich gewinnen, den beiden anderen Vorlagen, welche vor der Behandlung des Wahlreformentwurfes im Reichsrate erledigt werden sollen, nämlich dem Landwehrgesetz und dem Staatshaushaltsplan für 1894, ihre Genehmigung nicht zu verweigern, ist noch fraglich, aber auch in diesen Fällen kann die Stellungnahme für sie wohl schwer, aber doch nicht zweifelhaft sein, da die Ablehnung dieser Regierungsvorlagen der Vereinigten deutschen Linken nach obenhin mehr Schaden als nach unten Nutzen bringen würde. Die Deutschliberalen sind, da sie ihre Regierungsfähigkeit in wohlverstandenen Interesse des deutschen Volkstammes in Oesterreich nicht einbüßen wollen und dürfen, außer Stande, ihre Entschlüsse nach der jeweiligen Stimmung gegen die Regierung zu lassen, wenn es sich um allgemein erkannte Bedürfnisse des Staates handelt. Sie werden ihrer Abwehr des allgemeinen Wahlrechtes einen größeren Nachdruck verleihen, wenn sie in den Kampf gegen die Wahlreform als eine Partei eintreten, die stets das Staatsinteresse höher zu halten gewohnt hat, als ihre eigenen Parteivorteile.

Tagesgeschichte.

Dresden, 16. October. Se. Majestät der König wohnten gestern, Sonntag, vormittag dem Gottesdienste in der katholischen Hofkirche bei und kamen nach dem Kirchenbesuche ins Königl. Residenzschloß, um Audienzen zu erteilen. Darauf kehrten der Monarch nach Villa Strehlen zurück. Nachmittags um 5 Uhr fand bei Se. Majestät dem König Familientafel statt, an der Ihre Königl. Hoheiten der Prinz Georg, der Prinz Johann Georg, der Prinz Albert und die Prinzessin Kathilide, sowie Ihre Hoheiten die Herzöge Adolf Friedrich und Heinrich von Mecklenburg-Schwerin teilnahmen.

Se. Majestät der König kamen heute vormittag von Villa Strehlen ins Residenzschloß und nahmen die Vorträge der Herren Staatsminister und Departementschefs der Königl. Hofkanzlei, sowie militärische Meldungen entgegen. Nach Erledigung der Regierungsgeschäfte begaben Se. Majestät allergnädigt nach Villa Strehlen zurück.

Bei der morgen, Dienstag, vormittags 9 Uhr 55 Min. stattfindenden Ankunft Se. Königl. Hoheit des Herzogs Alfred von Sachsen-Coburg und Gotha findet auf dem Bahnhöfen Bahnhofe großer militärischer Empfang statt.

Berlin, 15. October. Se. Majestät der Kaiser unternahmen auch gestern wieder einen Wirkgang in die Schorfheide, hörten nach der Rückkehr in das Jagdschloß Hubertusstod verschiedene Vorträge und erledigten demnach Regierungsgeschäfte.

Der Bundesrat nahm in der am Freitag, 13. d. Mis., unter dem Vorhabe des Vizepräsidenten des Staatsministeriums, Staatssekretärs des Innern Dr. v. Voetticher abgehaltenen Plenarsitzung zunächst die erforderlichen Remunerationen für die Stellen eines nichtständigen Mitgliedes des Reichsversicherungsamts und eines Mitgliedes der Reichsschuldenkommission vor. Mehrere Eingaben, betreffend die Ausdehnung der Unfallversicherung u., wurden dem Reichstanzler überwiesen.

Urteils werden läßt. Es ist ein heiteres Kampfspiel in den überhöchlichen Kreisen dieses Charakters, darinnen der ironische Verstand die Empfindsamkeit verporreit und endlich doch das tiefere weibliche Gefühl mitten im Wogenschlage des Lebensraumes wendet und ihn einleiten läßt in den üblichen Ruhehofen des irdischen Daseins.

Diese holde Gaukelei des Scherzes giebt Fr. Ulrich so ideal und stillvoll wieder, wie sie vom Schöpfer des Werkes gedacht ist. Sie hat darin stets ihre hervorragendste Leistung gekostet und sich als die zwanglos graziosste Sprechkünstlerin ihres Fachs bewährt.

Wo so Selteres freit, da wird man bereit, in anderen Rollen manche Schwachheit unserer derzeitigen Darstellung zu übersehen. Die meisten, welche dabei hinter einem wünschenswerten Erfolg zurückbleiben, verflüchten außerdem durch den guten Willen heißen Bemühens. Dahin gehören in erster Reihe die Darsteller des Benedict und Androsius. Sie genügen, den Ausdruck des Ganzen aufrecht zu erhalten und an heterogenen Dingen hat es dem Abend nicht gefehlt.

O. B.

A. Hoftheater. — Altstadt. — Am 14. d. Mis.: „Die Entführung aus dem Serail“. Oper in drei Akten. Musik von W. A. Mozart (Rez. einstudiert).

Mozarts geniales jugendfrisches Werk, das die eigene Hergensgeschichte des Meisters widerspiegelt und, mit allen Reizen einer heiteren, schwärmerischen, dem Vorkämpfer der Jugend entsprossenen Melodie

geschwulst, in seinem allgemeinen Zuge zuerst deutsche Empfindung, deutsches Gemüt bei weicherlicher Beherrschung der künstlerischen Mittel entfaltet, empfängt seine kunstgeschichtliche Bedeutung durch den in ihm angelegten romantischen Ton, durch individuelle Charakteristik (Osmin) und durch die Ausführung einer neuen Wälschenrolle (des Wälschen): Eigenschaften, welche sich vordem in der Volksmusik noch nirgends in so entschiedenem Ausdrucks vorfinden und sich hinfort als Grundzüge der deutschen Oper behaupteten und entwickelten. Das Schöne und Lebensvolle in der „Entführung“ hat niemand feiner empfunden und wärmer ausgesprochen als Karl Maria v. Weber in folgenden, im Jahre 1818 niedergeschriebenen Worten: „Meinem persönlichen Künstlergefühl ist diese heitere, in vollster äppiger Jugend lodende, jungfräulich zart empfindende Schöpfung besonders lieb. Ich glaube in ihr das zu erblicken, was jedem Menschen seine frohen Frühlingstage sind, deren Blüthezeit er nie wieder zu erreichen kann und wo beim Vertilgen der Wängel auch unwiederbringliche Reize fliehen. Ja, ich getraue mir, den Glauben auszusprechen, daß in der „Entführung“ Mozarts Künstlerfertigkeit diese Reize erlangt hatte und dann nur die Welterfahrung weiter ließ. Opern wie „Figaro“ und „Don Juan“ war die Welt berechtigt, mehrere von ihm zu erwarten. Eine „Entführung“ konnte er mit dem besten Willen nicht wieder schreiben.“

Wie die Lyte Darstellung im Mozart-Cyklus vor zwei Jahren, war auch die geistige Auffassung, von Hrn. Hofkapellmeister Dogen musikalisch sorgsam einstudiert und geleitet, von dem Fleiß und eifrigen Be-

mühen aller Mitwirkenden getragen und in der Gesamtwirkung sehr lobenswerth, wobei allerdings in Anrechnung gebracht ist, daß den jetzigen Sängern und ihrer Gesangsdeutlichkeit mit wenigen Ausnahmen Mozarts Stil Hr. Crl., sowohl in der Gedrill-Rolle, die er aus an Hrn. Hofmüller abgeben hat, wie in Belmontes feinsten Gesangsdeutlichkeit und innigste Empfindung fortwährender Tenorpartie. Neben Hrn. Hofmüller, welcher als Belmontes Diener bei einzigem Javali in den Spielbewegungen lebendig und wirksam war, beschäftigte sich Frau Camil zum ersten Mal in dieser Oper. Von den beiden großen Arien Konstanzes, die Mozart dem Ehrgeiz einer fahlen Primadonna affoluto geopfert hat, sang sie die erste in H-dur mit Ausdruck und Geschmeid in den Verzerrungen, die zweite „Marten aller Art“ — eines der schwierigsten Bravourstücke in der ganzen Opernlitteratur — mit Ausdauer, gleichmäßiger Tonansprache innerhalb des beanspruchten gewaltigen Stimmumfangs bis zum tiefen H-terab und mit korrekter und nahezu fertiger Behandlung des reichen Passagenwerks. Bleib auch in dieser, Schauspielersich übrigens schon mit mehr Selbstständigkeit angelegten Leistung noch der Eindruck des vollkommenen Sicheren, Freien, Leicht und mit Eifer in den Bravourstellen Beherrschten fehlen, so machte die Darbietung doch wiederum auf Frau Camils außerordentliche Stimmbegabung und Talent für den foliorierten Gesang aufmerksam und regte nuerdings die Erwartung an, daß die Sängerin, wenn ihr weiteres Studium Fleiß und Regsamkeit bewahrt und seitens der maßgebenden Personen des Kunstinstituts sorgsame Förderung erhält, in absehbarer Zeit

Zu den deutsch-russischen Handelsvertragsverhandlungen schreibt die „Nat. Ztg.“: „Mit Bezug auf allerlei durch die Presse gehende Mitteilungen über den Stand der deutsch-russischen Zollverhandlungen erfahren wir als zuverlässig folgendes: In der bevorstehenden Woche wird der wirtschaftliche Beirat für die Verhandlungen zusammengetreten. Daraus ergibt sich, daß die bisherigen Beratungen der deutschen und russischen Kommissare Material ergeben haben, welches den Beirat — und zwar, wie wir hören, für die nächste Zeit in ausgiebiger Weise — zu beschäftigen hat.“

Die Ermäßigungen hinsichtlich der beabsichtigten Erweiterung der Reichsteuern sind, wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ erfährt, noch nicht beendet. Es kann deshalb auch noch keine Rede davon sein, daß der Bundesrat in dieser Frage eine Entscheidung getroffen habe.

Zur Unterstützung der im Reichsamt des Innern unablässig geförderten Arbeiten über die Ausführung der Bestimmungen betreffend die Sonntagsruhe für die Industrie werden, wie das eben genannte Blatt hört, noch einige technische Hilfskräfte herangezogen werden.

Die durch die Blätter gehenden Meldungen über die Umgestaltung des Irrenwesens lassen vermuten, die diesbezüglichen Erhebungen und Vorarbeiten gestaltet bereits die Aufstellung eines vollständigen Reformplanes. Das ist aber der „Nordd. Allg. Ztg.“ zufolge noch nicht der Fall; in Verbindung mit einer zukünftigen Revision der Civilprozeßordnung auch eine erneute Prüfung der Bestimmungen über das Entmündigungsverfahren stattfinden dürfte, bezeichnet das genannte Blatt als sicher.

Die Meldung, daß die Vorarbeiten für eine gesetzliche Regelung der Entschädigung ungeschuldig Verurteilter auf Verreiben des neuen Staatssekretärs des Reichsjustizministeriums sehr beschleunigt würden, sobald ein entsprechender Gesetzentwurf vorliegt, in der nächsten Session erwartet werden könne, wird jetzt von der „Berliner Vork.-Zeitung“ bestritten. Nach diesem Blatte sind die Arbeiten so weit gediehen, daß man die Grundzüge, von denen der Entwurf ausgehen beabsichtigt, zu übersehen vermag.

Tamach besteht das Grundprinzip des ganzen Gesetzes darin, daß den ungeschuldig Verurteilten ein Rechtsanspruch auf angemessene Entschädigung gebührend soll. Bedingung für die Zuerkennung des Anspruchs ist, daß nach Wiederannahme des Verfahrens die Entschädigung des Strafverfahrens oder Freisprechung erweist wird. Die Entschädigung soll in der Höhe verlangt werden können, wie der Angeklagte durch die ungeschuldigste Verurteilung Vermögensschädigung erlitten hat; dagegen soll der Anspruch nicht statthalt sein, wenn derselbe die Verurteilung absichtlich herbeigeführt hat. Die Ermittlungen bezüglich der Höhe und des Grundes des Entschädigungsanspruches sollen von demjenigen Gericht geteilt werden, welches über die Wiederannahme in erster Instanz erkannt hat. Die Akten sind abzuhandeln dem Justizminister vorzulegen, welcher über den erhobenen Anspruch endgiltig erkennt und den Entschädigungsanspruch festsetzt. Ein Entschädigungsverfahren findet nicht statt, wenn in dem Wiederannahmeverfahren keine Freisprechung, wohl aber ein anderer, milderer Strafmaß erweist worden ist. Obgleich man sich nicht dazu entschließen, die Entschädigungsansprüche auf schuldlos erlittene Unterdrückung auszuweihen. Ein bedeutsamer Punkt, nämlich die Frage der Rückzahlung des neuen Gesetzes auf Strafurteile, welche vor der Wirksamkeit des Gesetzes gefällt worden sind und unter seiner Herrschaft als ungeschuldig erkannt werden, bedarf noch seiner Prüfung nach finanzieller Berücksichtigung.

Das durch den Tod des Generals v. Berjen erledigte Generalkommando des 3. Armeekorps ist dem Prinzen Friedrich von Hohenzollern, Kommandeur der 22. Division (Kassel), übertragen worden. Prinz Friedrich ist nach der „Nat. Ztg.“ am 30. September 1862 Secondelieutenant geworden, wurde am 8. August 1866 zum Premierlieutenant und am 25. April 1867 zum Rittmeister befördert. Als solcher machte er im 2. Gardebrigaderegiment den Feldzug 1870/71 mit; erwarb sich in demselben das Eisene Kreuz 2. Klasse; in dem Regiment wurde er am 22. März 1872 zum Major befördert; dann wurde er Kommandeur des Regiments; die Beförderung zum Oberlieutenant doriert vom 22. März 1877, die zum Obersten vom 16. September 1881. Als Generalmajor, zu welcher Charge er am 22. März 1887 ernannt wurde, kommandierte er die 3. Garde-Fanalleriebrigade, Generalleutnant wurde er am 24. März 1890 und erhielt dann die 22. Division.

Das Kaiserliche Gesundheitsamt macht folgende Cholerafälle bekannt: In Stettin wurde

bei weiteren acht Erkrankten (davon drei gestorben) Cholera nachgewiesen. Von den früher gemeldeten Fällen sind drei tödlich verlaufen. In Hamburg eine Erkrankung mit tödlichem Ausgange, außerdem unter den früher Erkrankten ein Sterbefall.

Stettin, 15. Oktober. Laut polizeilicher Bekanntmachung sind hier weitere acht Erkrankungs- und drei Todesfälle an Cholera vorgekommen. Insgesamt sind vom 1. bis 14. Oktober hier 33 Personen an der Cholera erkrankt und 11 gestorben. In Grabow sind, wie die dortige Polizeiverwaltung bekannt macht, weitere zwei Personen an der Cholera gestorben.

Eisenach, 14. Oktober. Der Gewerbekammerstag wurde heute geschlossen. Beschlüsse zu den preussischen Vorschlägen über die Organisation des Handels sind nicht gefaßt worden; es fand nur ein Gedankenaustrausch über dieselben statt. Als Vorort wurde Jitzau gewählt.

Paris, 15. Oktober. Wie die „Agence Havas“ mitteilt, hat der Präsident Carnot bei dem Eintreffen des russischen Gesandten vor Toulon ein Telegramm an den Kaiser von Rußland geschickt, worauf der Kaiser sofort antwortete. Gestern telegraphierte der Präsident nochmals an den Kaiser gelegentlich dessen Besuch der französischen Schiffe. — Über den weiteren Verlauf der Festlichkeiten in Toulon ist folgendes zu berichten: Gestern Abend fand zu Ehren des Admirals Kuelan und der russischen Offiziere auf dem „Formidable“ ein Bankett statt. Bei demselben begrüßte der Kommandant des französischen Geschwaders, Boissoudy, in einem Trinkspruch die russischen Gäste und gab seiner Freude darüber Ausdruck, dieselben empfangen zu können. Der Trinkspruch schloß mit einem Hoch auf den Kaiser und die Kaiserin von Rußland, sowie auf die Größe und das Glück Rußlands. In einem zweiten Trinkspruch brachte Boissoudy ein Hoch auf die russische Armee und die russische Marine aus und gedachte der Helden, welche während des russisch-türkischen Krieges durch ihre Kühnheit und ihre militärischen Tugenden die Benennung von ganz Frankreich erragt hätten. Hierauf erhob sich Admiral Kuelan und trank auf die Gesundheit des Präsidenten Carnot. In einem zweiten Trinkspruch hob derselbe hervor, die russischen Offiziere seien stolz, an Bord eines französischen Schiffes zu sein; in ihrem Namen trinke er auf das Wohlgehen der französischen Marine und des französischen Volkes. Nach dem Diner fand ein Ball im Arsenal statt, welcher von den Offizieren der Armee und der Marine veranstaltet war. Bei dem Erscheinen des Admirals Kuelan wurde die russische Hymne gespielt. Wiederholt wurden die Rufe: „Es lebe Rußland, es lebe der Kaiser von Rußland!“ erhoben. Mehr als 5000 Personen nahmen an dem Balle teil. Gegen Mitternacht zog sich Kuelan zurück. Während des Balles im Arsenal fand im alten Binnenhof ein venezianisches Fest statt; sämtliche Schiffe waren illuminiert, die Häuser am Hafen erleuchtet; vor der Mairie spielte eine Militärmusik. Die Beteiligung der Bevölkerung an dem Feste war eine sehr starke. — Heute vormittag veranstaltete die Municipalsität zu Ehren der russischen Offiziere in dem prächtig dekorierten Hofe des Lycées ein Dejeuner zu 800 Gedecken. Bei demselben brachte der Waite einen Trinkspruch auf den Kaiser und die Kaiserin von Rußland aus, welcher mit lebhaftem Beifall und den Rufen: „Es lebe der Kaiser, es lebe Rußland!“ aufgenommen wurde. Der Waite fügte hinzu, diese Rufe zeigten für die unendliche Anhänglichkeit Frankreichs an Rußland. Die Vereinigung der beiden Völker beweise der ganzen Welt den lebhaften Wunsch, daß für Europa eine Ära des Friedens und Wohlbefindens beginnen möge. „Gerade in unserer Stärke werden wir eine Garantie für diesen der Freiheit so notwendigen Frieden finden.“ Auf diesen Toast antwortete der Admiral Kuelan mit einem Toast auf den Präsidenten Carnot und das französische Volk. Der Admiral dankte für die sorgfältigen Veranstaltungen, welche getroffen wurden, um den Glanz des Empfanges des Geschwaders zu erhöhen. Diese Veranstaltungen bewiesen die Größe der französischen Nation, die Großartigkeit ihrer Gastfreundschaft und die gegenseitigen Sympathien, die zwischen beiden Nationen beständen. Der Admiral schloß, er trinke auf die Gesundheit des Waite, das Gedeihen von ihm und ganz Frankreich. Die den russischen Offizieren von der Stadt Toulon gestifteten Pokale waren von den Toasten verteilt worden.

Brüssel, 14. Oktober. Das Touloner Bräuderfest muß eine bedeutende Menge von Russen nach Frankreich gelockt haben, wie man dies allein aus der Masse jener Leute erkennen kann, die auf der Durchreise dorthin in Brüssel eingetroffen sind. Wie groß die Zahl derselben sein muß, das geht z. B. daraus hervor, daß vorgestern ein einziges hiesiges Wechselgeschäft über 6000 Rubel in Francs umgewechselt hat. Von irgend welchen Manifestationen dieser Art zu Gunsten der Verbrüderung hat man allerdings nichts gehört, dagegen haben die hier anwesenden Franzosen nicht umhin können, der Welt zu zeigen, welchen Anteil auch sie an den in Toulon sich abspielenden Ereignissen nehmen. Geleitet von Hrn. Holland dem Präsidenten der hiesigen französischen Handelskammer, begab sich gestern eine Deputation derselben nach der russischen Gesandtschaft, wo sie Hr. Holland eine von glühender Begeisterung für das russische Bräuderfest durchsetzte Ansprache hielt und hierauf 500 Francs als Unterstützung für die Opfer der „Ruffalka“ überreichte. Der russische Gesandte dankte für diese Spende von 500 Francs — 400 W. — zu der sich die sehr reiche französische Kolonie emporzuschwingen vermocht hatte. — Aus Charleroi wird gemeldet: Der nunmehr beendigte Streik hat zwar den belgischen Arbeitern eine Einbuße von 7-800 000 Francs an Löhnen gebracht, dafür aber dieselben um eine Erfahrung bereichert, die für sie hienichtlich recht heilsame Folgen haben wird. Zum ersten Male haben nämlich die Arbeiter klar die Gewissenlosigkeit durchschaut, mit der die Führer derartige Ausfälle ansetzen, und diese Erkenntnis hat bereits den belgischen Arbeiterkongress Colloquium seine Stellung und seinen ganzen Einfluß gestiftet. Hr. Colloquium, der bis dahin fortwährend zum Auslande gekehrt, hatte nämlich plötzlich die Wiederannahme der Arbeit angeordnet, hiermit aber zahlreiche Arbeiter vor den Kopf gestoßen. Die Leute begreifen einfach nicht, weshalb sie so lange gefeiert und das größte Elend erdulden haben sollten, um in einem Augenblicke zur Arbeit zurückzukehren, in welchem die Kohlenvorräte erschöpft und die Leiden zum Nachgeben gezwungen waren. Eine Verlesung wurde von dem Unzufriedenen veranstaltet, in der auch Colloquium erschien, um sich zu rechtfertigen. Er erklärte, daß die Arbeiter der Rotwendigkeit sich beugen und von einem Streike absehen müßten, den der Generalrat in Brüssel gegen seinen, Colloquiums, Willen beschlossen hätte. Da aber entstand ein großer Lärm. Man rief ihm zu, weshalb er denn zum Rücktritte gekehrt habe, wenn er von dessen Ausführligkeit überzeugt gewesen wäre; man nannte ihn Verräter und dergleichen, und zum Schluß wurde der einst so mächtige Arbeiterkongress unter Fruchtschlag und Hohnrufen auf die Straße geworfen. Der Herrschaft des Gastwirthes Colloquium und seiner Freunde hat der letzte Streik ein gründliches Ende gemacht, und es liegen Anzeichen dafür vor, daß die Arbeiter auch an anderen Orten Belgens in ähnlicher Weise vorgehen und die unglückselige Autorität derer, die nicht zum Arbeiterstande gehöriger Leute endgiltig von sich abschütteln werden.

Rom, 14. Oktober. Wie dem „B. L.“ gemeldet wird, hat das Marineministerium die Nachricht über die angeblichen topographischen Aufnahmen, welche seitens zweier französischen Kriegsschiffe von sizilianischen Küsten gemacht worden wären, bestätigt. Nach der Erklärung der Franzosen hätten dieselben allerdings elektrisches Licht spielen lassen, aber nur um das schöne landschaftliche Panorama zu bewundern. — Wie in Kreisen des Marineministeriums verlautet, ist der Besuch der italienischen Flotte in England im nächsten Frühjahr nicht unwahrscheinlich. — Vier Verhaftungen gehen demnach nach Stigilien zur gründlichen Unterdrückung des Brigantaggio ab. Andere Truppen werden nachfolgen. — Der Besuch der russischen Flotte in Toulon wird naturgemäß in der italienischen Presse eingehend besprochen.

So veranschaulicht der von Kardinal Rampolla instruirte „Moniteur de Rome“ einen Bericht über die französisch-russische Verbindung, welcher das Gedächtnis allerdings in einem recht eigentümlichen Lichte erscheinen läßt. Nach dem genannten Blatte sei nämlich die russisch-französische Allianz das Ergebnis einer Kombination. Die Tripartitalliga sei der Zerlegung verfallen, während das östliche Europa an Rußland-Franzosen übergegangen sei, die einen Krieg nicht hätten wärten, denn auf ihrer Seite sei Selbstregierung, Geld und endlich der Glanz, der Ruhm viele. — In einem Leitartikel des „Bore della verità“ heißt es man dürfe die französisch-russische Verbindung als ein glückliches Omen für die Zukunft betrachten, eine solche Allianz könne nur aus

eingeworbenen Geld und kühler Kühnheit hervorgehen. Weiter bemerkt das Buch und durch vollständig gelawie Kasse, die franco-russische Verbindung sei die Garantie für den Weltfrieden.

London, 14. Oktober. Über den Besuch des russischen Gesandten in Toulon bringen die „Times“ einen beachtenswerten Artikel, welcher in der Hauptsache folgendes anführt:

England betrachte den russischen Gesandtenbesuch mit Mißgunst, weil es zur Befestigung gelangt sei, daß derselbe wenigstens Neutralität der Franzosen durch den unrichtigen Vortrag der Ereignisse aufzuheben beabsichtigt sei. Wären die russischen Offiziere für eine gegenseitige Annahme vorhanden, dann würde die öffentliche Meinung sich eine solche Annahme erlauben. Die „Times“ bezweifeln, ob Frankreich sich keine absolute Politik ändern und das Kaiserreich Rußlands als Mittel zum Zweck heranzuziehen werde. Napoleon I. war wohlwollend, Rußland Kompatibilität zu geben, aber er vernachlässigte die Verhandlungen, weil er in einem solchen Ja-Schritt eine erste Bedingung der russischen Politik in Venedig erreichte. Für England könnte eine neue Politik Frankreichs in dieser Frage wichtig sein, welche Regierung welche Partei auch am Ende sein möge. England ist entschlossen, niemals sein U. e. gesamt im Mittelmeer einzubringen.

St. Petersburg, 15. Oktober. Der „Regierungsbote“ veröffentlicht die zwischen der russischen Regierung und dem französischen Botschafter ausgetauschten Noten in Betreff der Einwilligung ersterer dazu, daß die Schiffsahrt zwischen Frankreich und Algier als Küstenschiffahrt anzusehen und mithin ausschließlich der französischen Flagge zu überlassen ist, was bisher nicht mit Artikel 17 des französisch-russischen Handelsvertrages von 1874 im Einklang war. — Der bei dem Ministerium des Innern eingereichten Kommission für Revision des Volksverpflichtungsgesetzes, betreffend die Einführung obligatorischer Verpfändung der Grundbesitzer gegen Mindernde. Die Kommission richtete infolgedessen eine bezügliche Anfrage an 49 Gouvernements des europäischen Rußlands. 42 derselben sprachen sich entschieden gegen die erwähnte Vorschlagsänderung aus. — Die St. Petersburgische Presse feiert den heutigen Tag in überaus wehrlichen Phrasen, die nur Umschreibungen der Phrasen „Vive la France!“ und „Vive la Russie!“ sind. Andererseits muß man betonen, daß die Wogen der Freude und des Jubels in der großen Masse durchaus nicht so hoch schlagen, und daß man sich den Toulon-Pariser Festlichkeiten gegenüber völlig passiv verhält. Obgleich heute ein kirchlicher Feiertag ist, hat die Stadt ihr gewöhnliches Aussehen. Keinerlei Zeichen der Festfreude, keinerlei Festzügen der Häuser, keine Illumination, wie einzelne Deutschen hier die zur Bekräftigung der Bedeutung des Tages gewünscht hätten, kein Vorgehen der städtischen Selbstverwaltung oder der Staatsbehörden, diesen Tag festlich zu begehen, ist zu bemerken. Das ist es auch, was einen Mitarbeiter der „Rosa Wodn.“ verstimmt und zu dem Vorschlag gelangen läßt: Wenn von Seiten der Behörden zur feierlichen Begehung des Tages nichts geschieht, wenn auch von ihnen keine Anregung ausgeht, wenn das russische Volk nicht ohne behördliche Genehmigung seine Häuser schmücken und besetzen könne, dann solle es wenigstens in Scharen zur Kirche gehen, beten und Gott bitten, daß er dies Jubiläum der beiden größten Nationen, die durch so mancher Eigenheiten verschieden seien und die sich schon so häufig im christlichen Kampfe gegenübergestellt hätten, leugne und festige, dies würde die schönste Feier sein, durch die jeder Nation angedeutet keine Freude bekannt werden könnte. Selbst der „Grafobanin“, der den Franzosen und seinen französischen russischen Kollegen bisher so viele bittere Wahrheiten ins Gesicht schickte, findet heute angezogen, da der Gegenbesuch in Toulon auf Befehl des Zaren erfolgte, den Festtag zu begreifen. Am Grunde, so äußerte er, habe er stets gerechte Sympathien für Frankreich gehabt und sympathisire auch mit dem heutigen Ereignis, nur hätte er es für geboten, gewissen Übertreibungen entgegenzutreten, welche hier wie in Paris die ganze Sache lächerlich machten.

Ernennungen, Versetzungen u. im öffentlichen Dienste.

Departement der Finanzen. Bei der Staatsrechnungsbuchhaltung sind ernannt worden: Karl Emil Kahrstedt, k. u. k. Rechnungsrath I. Kl., als Richter; Karl Friedrich Kautz, k. u. k. Rechnungsrath I. Kl., als Oberrichter; als Hauptbuchhalter I. Kl.: Max Oswald Werner, k. u. k. Rechnungsrath I. Kl.; als Hauptbuchhalter II. Kl.: Emil Telle, k. u. k. Rechnungsrath I. Kl.; als Hauptbuchhalter III. Kl.: Adolf Baderriedel, k. u. k. Rechnungsrath I. Kl.

zu einer weichen nachgiebigen Kräfte für die Festhülle sich entwickeln wird. Dr. Decarli hatte vorgestern infolge von Unpäßlichkeit alle Herrschaft über sein brüchiges Organ verloren und bedied sich mit einzelnen Effekten in der schauerspielerischen Charakterisierung des mittrauigen Schwerblätigen Altitalien Domin. Es wird notwendig sein, für diese und noch manche andere Rollen alsbald die junge Kräfte des Hrn. Keller verständig thätig zu machen. Die seine Instrumentation des Werkes kam in der Ausführung der Königl. Kapelle zu schöner Geltung.

Lady Sibylla.

Erzählung von U. Schroeder.

(Fortsetzung.)

Ran hatte seine Liebe zu Sibylla alles andere in den Hintergrund gedrängt. Als er England verließ, begann er sich kaum noch auf das, was ihn eigentlich hergeführt hatte. In Neuland, besonders in Ebdorf, aber kam ihm fast bei jedem Schritte mit einem Gefühl der Selbstverachtung die Erinnerung an die Leidenschaft, die ihn vor kurzem noch hier durchtobt hatte. Deshalb litt es ihn diesmal kaum acht Tage am Orte. Sobald er an Stelle des kürzlich verstorbenen Verwalters einen neuen eingesetzt hatte, trat er seine Reise an.

In Paris empfing er ein Schreiben Roberts. Brieflich hatte er diesem den Grund, weshalb er Karsbrooke Castle so plötzlich verlassen, klar gemacht, ohne gleichwohl Sibyllas Namen zu nennen. „Ich habe

die Dummheit begangen, nach zu verliehen“, hatte er geschrieben, „in ewigen Gefangenschaft, der mir ewig unerreichbar sein wird.“ Ewig unerreichbar — damit hatte er seine tiefsterste Überzeugung ausgesprochen, denn mit jeder Weile, die sich zwischen ihn und Sibylla gelegt hatte, war ihm die Unmöglichkeit einer Verbindung mit ihr deutlicher vor die Seele getreten. Ihre Liebe mochte noch so groß sein, den Hindernissen, die sich ihr in den Weg stellen würden, war sie sicherlich nicht gewachsen.

Über den geheimnisvollen „Gegenstand“ hatte Robert sich nicht lange den Kopf zerbrochen, sein Schatzkammer war sofort auf Mrs. Seymour verfallen. Er bedauerte nun den Freund, lobte ihn vom moralischen Standpunkte aus, deutete aber auch an, er werde sich keines ehrenwerten Benehmens wegen noch eines Tages Glück zu wünschen haben. Mrs. Seymour sei zwar eine schöne Frau, gleichzeitig aber (der Freund möge ihm diesen Wink verzeihen) ein diphthen reichlich tolet u. f. w. u. f. w.

Waldheide sah mit trübem Lächeln bis gegen den Schluß hin. Da stand: „Sibylla mocht uns Sorge. Tags schleppt sie sich, bloß wie der Tod, im Hause herum, nachts soll sie fast beständig zittern haben. Der Arzt spricht von Entlastung, Überanstrengung.“

Waldheides erster Impuls war, nach England zurückzukehren. Dann begann er sich auf die Thore, die er in diesem Falle beging. Hatte er sich armalsham von ihr losgerissen, um ihr und sich die Dual noch einmal zu bereiten?

Er setzte sich hin und schrieb einen Brief an Robert, einen Brief voll mählsam zusammengedrehter Phrasen, die als innersten Kern eine Frage um-

schlossen, an der für ihn Glück und Unglück hing, so kühl und nebenhächlich sie sich auch las.

„Wie geht es Lady Sibyllen?“ schrieb er. „Leg ihr meine Empfehlungen zu Füßen und mein herzlich Bedauern über ihr Unwohlsein.“ Am Schluß heh es: „Ich beabsichtige, eine Woche in Paris zu bleiben. Vielleicht läßtst Du mittlerweile noch einmal von Dir hören.“

Eigentlich hatte er noch in derselben Nacht weiter reiten wollen, doch nun blieb er in feberhafter Ungeduld wartend. Am nächsten Tage kam Roberts Antwortschreiben.

In argloser Weise drückte er seine Bewunderung darüber aus, daß dem Freund an seinen Briefen plötzlich etwas gelegen sei. „Wie viele habe ich im Laufe der Jahre an Dich abgeschickt, ohne auch nur ein Lebenszeichen von Dir wiederzuerhalten?“ schrieb er und dann: „Sibylla dankt Dir für die gültige Nachfrage und thut Dir mit einem freundlichen Gruß zu wissen, daß sie sich wohlkommen wohl befindet. Das ist nun ein bisschen zuviel gesagt, aber gebietet hat sich ihr Zustand und merkwürdig angetan ward sie durch unsere Unterhaltung über Dich. Sie fragte, wohin Deine Reise gehe und ob der Aufenthalt in Algerien nicht mit Gefahren verbunden sei.“

„Doch ich nicht wähte“, antwortete ich. „Die Franzosen führen ja dort das Regiment und ein bishen werden sie doch wohl auf Ordnung halten.“

„Ja, aber gerade die Franzosen sind den Deutschen nicht hold“, rief sie aus, „in jedem, der ihnen begegnet, wittert sie einen Spion! Du solltest ihm raten, sich in acht zu nehmen.“

„Der und sich in acht zu nehmen!“ lachte ich. — „Robert, es ist Freundschaft, ihn wenigstens zu warnen“, er-

eiferte sie sich und da ich sah, daß sie im Wahn war, um der Thoreth willen in eine franthofte Aufregung zu geraten, versprach ich natürlich, was sie begehre. — Hiermit will ich also gewarnt haben, was Junge! — „Spätes halber teile ich Dir noch mit, was sie Dir für eine fleißige Feder zutrat, Du trägst aller Korrespondenzen! Als sie mir die Hand zum Abschied reichte, sagte sie nämlich: „Wenn er, Dein Freund, Dir Reiseberichte schreiben sollte, Robert — Du weißt, so einas geht mir über die schönsten Romane.“ — „Liebe Sibylla“, antwortete ich, „ich schickte Dir hernach den „Comisso in Afrika“, ein altesches Wert, aber gar nicht übel. Tröste Dich einstmals damit, denn bis wir einen „Richard Waldheide in Afrika“ zu lesen bekommen, läuft noch sehr viel Wasser den Berg hinunter.“

Da Rainwaring hiermit seine Übergangung angriffen hatte, so begreift man, daß er in den nächsten Monaten aus dem Urstaunen gar nicht herauskam. Denn aus den verschiedensten Städten und Städten Mittel- und Südfrankreichs, aus verreckten Küsternestern in den Pyrenäen, aus altherühmten und aus gänzlich unbekanntem Orten Spaniens — überallher erhielt er Reiseberichte. Interessante Berichte waren es, von feiner Beobachtung zeugend und mit Humor gewürzt. Robert war naiv, daß er gar keinen Urnat merkte, daß er sich gar nicht darüber genug zeigen konnte. Darumlos graunam vor er, wenn er einen ganzen Brief lang vergaß, Sibyllas Ermahnung zu thun, oder wenn er den Freund auf den Gipfel der Seligkeit hob, um ihn gleich darauf die Dual der Bekannnten sählen zu lassen — etwa in folgender Weise:

... als Hauptlehrer II. St.; Bruno Hattenbach, Lehrer an der...
 ... als Hauptlehrer II. St.; Bruno Hattenbach, Lehrer an der...
 ... als Hauptlehrer II. St.; Bruno Hattenbach, Lehrer an der...

100 Menschen nach einer Vernehmung 25, nach einer anderen 22...
 ... nach einer Vernehmung 25, nach einer anderen 22...
 ... nach einer Vernehmung 25, nach einer anderen 22...

Kaus dem Polizeiberichte. Am Sonnabend...
 ... Am Sonnabend...
 ... Am Sonnabend...

Seit Jahren ist die Kartoffelernte eine so...
 ... seit Jahren ist die Kartoffelernte eine so...
 ... seit Jahren ist die Kartoffelernte eine so...

Bei der Vermählung der Königl. Sächsischen Staats...
 ... bei der Vermählung der Königl. Sächsischen Staats...
 ... bei der Vermählung der Königl. Sächsischen Staats...

Im vorigen Sonnabend...
 ... im vorigen Sonnabend...
 ... im vorigen Sonnabend...

Die Kolonialverwaltung...
 ... die Kolonialverwaltung...
 ... die Kolonialverwaltung...

Die Statistik und Volkswirtschaft...
 ... die Statistik und Volkswirtschaft...
 ... die Statistik und Volkswirtschaft...

Dresdner Nachrichten

vom 16. Oktober.

Der gestrige Verkehr war ein äußerst schwacher...
 ... der gestrige Verkehr war ein äußerst schwacher...
 ... der gestrige Verkehr war ein äußerst schwacher...

100 Menschen nach einer Vernehmung 25, nach einer anderen 22...
 ... 100 Menschen nach einer Vernehmung 25, nach einer anderen 22...
 ... 100 Menschen nach einer Vernehmung 25, nach einer anderen 22...

Kaus dem Polizeiberichte. Am Sonnabend...
 ... kaus dem Polizeiberichte. Am Sonnabend...
 ... kaus dem Polizeiberichte. Am Sonnabend...

Seit Jahren ist die Kartoffelernte eine so...
 ... seit Jahren ist die Kartoffelernte eine so...
 ... seit Jahren ist die Kartoffelernte eine so...

Die Statistik und Volkswirtschaft...
 ... die Statistik und Volkswirtschaft...
 ... die Statistik und Volkswirtschaft...

Die Statistik und Volkswirtschaft...
 ... die Statistik und Volkswirtschaft...
 ... die Statistik und Volkswirtschaft...

Die Statistik und Volkswirtschaft...
 ... die Statistik und Volkswirtschaft...
 ... die Statistik und Volkswirtschaft...

Die Statistik und Volkswirtschaft...
 ... die Statistik und Volkswirtschaft...
 ... die Statistik und Volkswirtschaft...

Die Statistik und Volkswirtschaft...
 ... die Statistik und Volkswirtschaft...
 ... die Statistik und Volkswirtschaft...

Die Statistik und Volkswirtschaft...
 ... die Statistik und Volkswirtschaft...
 ... die Statistik und Volkswirtschaft...

Die Statistik und Volkswirtschaft...
 ... die Statistik und Volkswirtschaft...
 ... die Statistik und Volkswirtschaft...

Die Statistik und Volkswirtschaft...
 ... die Statistik und Volkswirtschaft...
 ... die Statistik und Volkswirtschaft...

Die Statistik und Volkswirtschaft...
 ... die Statistik und Volkswirtschaft...
 ... die Statistik und Volkswirtschaft...

Die Statistik und Volkswirtschaft...
 ... die Statistik und Volkswirtschaft...
 ... die Statistik und Volkswirtschaft...

Die Statistik und Volkswirtschaft...
 ... die Statistik und Volkswirtschaft...
 ... die Statistik und Volkswirtschaft...

Die Statistik und Volkswirtschaft...
 ... die Statistik und Volkswirtschaft...
 ... die Statistik und Volkswirtschaft...

Die Statistik und Volkswirtschaft...
 ... die Statistik und Volkswirtschaft...
 ... die Statistik und Volkswirtschaft...

Die Statistik und Volkswirtschaft...
 ... die Statistik und Volkswirtschaft...
 ... die Statistik und Volkswirtschaft...

Die Statistik und Volkswirtschaft...
 ... die Statistik und Volkswirtschaft...
 ... die Statistik und Volkswirtschaft...

Die Statistik und Volkswirtschaft...
 ... die Statistik und Volkswirtschaft...
 ... die Statistik und Volkswirtschaft...

Die Statistik und Volkswirtschaft...
 ... die Statistik und Volkswirtschaft...
 ... die Statistik und Volkswirtschaft...

Die Statistik und Volkswirtschaft...
 ... die Statistik und Volkswirtschaft...
 ... die Statistik und Volkswirtschaft...

Die Statistik und Volkswirtschaft...
 ... die Statistik und Volkswirtschaft...
 ... die Statistik und Volkswirtschaft...

Die Statistik und Volkswirtschaft...
 ... die Statistik und Volkswirtschaft...
 ... die Statistik und Volkswirtschaft...

Die Statistik und Volkswirtschaft...
 ... die Statistik und Volkswirtschaft...
 ... die Statistik und Volkswirtschaft...

Die Statistik und Volkswirtschaft...
 ... die Statistik und Volkswirtschaft...
 ... die Statistik und Volkswirtschaft...



Königlich Sächsische Staatseisenbahnen. Bahnhofsbauten zu Dresden.

Die Ausführung von Entwässerungsanlagen auf dem Bahnhofsplatze Dresden-Mitte, zunächst 11.019 m in Flächenlänge, 1460 m in Mithrilbreite und 140 m Breite von Entwässerungswegen, soll einig der Ausführung der erforderlichen Materiallisten an den Wettbewerbenden mit Beibehaltung der Maßstäbe unter den Bedingungen gegeben werden.

Bewilligt hat gegen Erlangung von 1.50 M beim Sekretariat III hier, Stadthausstr. 3, zu erweisen, wofür auch die Zeichnungen ausliegen und weitere Maßstäbe erteilt werden.

Lieferungsangebote sind mit der Aufschrift: „Lieferungsangebot auf Entwässerungsarbeiten“ bis mit 18. Oktober 1893, an die unterzeichnete Königlich Sächsische Generaldirektion des Eisenbahnbauwesens einzuwenden, welche nicht berücksichtigt werden.

Die Erwerber dieser Bauarbeiten sind zu ihrer Beobachtung gebunden, was bis dahin eine Besichtigung nicht erhält, hat kein Angebot als abgelehnt zu betrachten.

Dresden, am 14. Oktober 1893.
Königliche Generaldirektion der Sächsischen Staatseisenbahnen.
Hoffmann.

Bekanntmachung

ausgeloste Schuldscheine der Anleihe der evangelischen Schulgemeinde Bangen betr.

Bei der am 4. Juli dieses Jahres erfolgten planmäßigen vierten Auslosung von Schuldscheinen der 2 1/2 % Bangener Schulanleihe des Jahres 1887 sind folgende Nummern gezogen worden:

- Lit. A à 500 M. Nr. 15, 141, 186, 260, 273, 392, 401, 582, 592, 591, 645, 648, 658;
- Lit. B à 200 M. Nr. 21, 122, 135, 414, 443, 476, 480, 518, 535, 557, 608, 612, 797, 902, 904.

Am 31. Dezember 1893 werden die auf diesen Schuldscheinen bemessenen Kapitalbeträge zahlbar und gegen Rückgabe der Schuldscheine, sowie der dazu gehörigen Zinsen und der noch nicht fälligen Zinsanteile bei der Stadtkassendirektion eingelöst werden.

Dies wird unter Kündigung der betreffenden Schuldscheine mit dem Kapitalbetrage bekannt gemacht, daß die Besizer derselben die ausgelosten Schuldscheine mit dem 31. Dezember 1893 einlösen.

Weiter wird bekannt gegeben, daß von den früher ausgelosten und gefälligten 2 1/2 % Schuldscheinen

- Lit. B à 200 M. Nr. 109 und 110, ausgestellt am 29. Juli 1890 und fällig am 31. Dezember 1890;
- Lit. B à 200 M. Nr. 597, ausgestellt am 4. Juli 1892 und fällig am 31. Dezember 1892.

zur Einlösung noch nicht präsentiert worden sind. Die Inhaber dieser Schuldscheine werden daher zur Einlösung weiterer Zinsanteile hiemit aufgefordert, die betreffenden Kapitalbeträge nurmehr angefordert bei der hiesigen Stadtkassendirektion gegen Rückgabe der Schuldscheine, Zinsen und Zinsanteile zu erheben.

Bangen, am 3. Juli 1893.
Der evangelische Schulschuldverschreiber, Kochen.

Die Aktionäre der Aktiengesellschaft für Carillon- und Instrumentenbau werden hiermit zu der am Mittwoch, den 5. November 1893, nachmittags 4 Uhr in Dresden, im Hotel Victoria, Ballhausstr. 11, stattfindenden

ordentlichen Generalversammlung

eingeladen. Die Gegenstände der Tagesordnung sind:

- 1) Berichterstattung über die Geschäftstätigkeit des Vorstands und der Verwaltung für das Geschäftsjahr 1892/93, sowie der Bericht des Revisors über die Geschäftstätigkeit;
- 2) Bericht über die Vermögenslage;
- 3) Entlassung der Vorstandsmitglieder und Wahl neuer Mitglieder.

Diejenigen Aktionäre, welche an dieser Generalversammlung teilnehmen wollen, belieben ihre Aktien bis Dienstag, den 7. November 1893, abends 6 Uhr bei Herren Appel & Co., Bankgeschäft, in Berlin N.W., unter den Linden 67, 1. Ober unserer Gesellschaftskasse zu deponieren.

Johann, am 11. Oktober 1893.
Aktien-Gesellschaft für Carillon- und Instrumentenbau.
Der Vorstand: Jean Scherbel.

Zur gefälligen Beachtung.

Wir bitten, deren Kinder sich auf angenehme Weise in den langen Winterabenden beschäftigen lassen, indem sie Bücher, welche ihnen Eltern durch ihren kleinen Kindern Arbeit eine Weisheitslehre bringen wollen, empfehlen sie zur

Anfertigung von Lampenschirmen, Karten u. s. w.

Converts mit getrockneten Blumen, Gräsern und Farben gefüllt à 30 Pfg.

Dieses wurden von den Mitgliedern der Kinder- und Jugendvereine in Dresden gesammelt und getrocknet und liegt der Beiseitigung dieser Arbeit zu.

Dresden, Weißgasse 5. Alexander Köhler, Buchhandlung.

Der Hänicherer Steinkohlenbau-Verein DRESDEN

Comptoir: Niederlage: Bankstrasse Nr. 3, part. am Kohlenbahnhof, Dresden-A. Amt III, 3688. Fernsprechstelle Amt I, 1644

empfehle seine zur Stuben- und Küchenheizung anerkannt guten Stück, Mittel-, Ruß- und Knorpelkohlen zu billigsten Tagespreisen unter Garantie richtigen Maßes.

Außerdem empfiehlt derselbe auf Grund langjähriger Erfahrung als ganz vorzügliche Stuben- und Küchen-Heizung die Mischung von

- 1/2 Hänicherer Cokes und
- 1/2 Hänicherer Ruß- oder Knorpel Kohlen.

Cokes in der Korngröße der Ruß- und Knorpel Kohlen, also verbrauchsfähig zerleinert, zum Preise von 70 Pf. per Hektoliter ab hiesiger Niederlage, 75 Pf. per Hektoliter frei vor's Haus.

Victoria-Salon.

Neues sensationelles Riesens-Programm: Domingo Arizans, ein span. Ballet à 3 Akte; 2. Akt: Clara Skytt, indische Konzertlieder; Azis Babaluk, mit seinen arabischen Tanz; Zulu, Spania u. Alvar, Khoratzen auf beiden Dreiecken; das Opernensemble; Fodor Markow, Gesangsensemble; die Baronessen Arbat-Gokoleky, Solisten-Ensemble von Konstantinow in Wien; Little Clothilde, die phänom. Gedächtnis- und Rechenkünste; Brothers Antonio, großartige Produktion am brasilian. Hof; Aufführung des Schach 17 Uhr. Anfang 8 Uhr. A. Thieme.

Im Tanzlokal Restaurant von 7 Uhr an (Sonn- u. Feiertag von 4 Uhr) Grosses Frei-Konzert von der Wiener Hofkapelle Kapell.

Gebr. Arnhold Bankgeschäft.

Waisenhausstr. 16 Bautzner Strasse 10.
Sole-Agency of the Cunard Steamship Company, Lim.

An- und Verkauf von Staats- und Wertpapieren. Einlösung von Coupons. Kontrolle von ausländischen Aktien. Annahme von Geldern zur Verzinsung. Diskontierung von Wechseln. Umwechslung von ausländischen Banknoten, Gold etc. Anrechnung von Checks, Wechseln und Kreditbriefen. Erlösung von Conto-Corrent-Verbindungen. Privatresore (einzeln vornehmbar).

Programm der Vorträge in der „Dresdner Kaufmannschaft“ im Winter 1893/94.

- 1) Donnerstag, 26. Oktober 1893, im Gesellschafts-Lokal, Moritzstrasse 1 b. 1. Herr Ch. Brüncke, Geh. Sekretär des auswärtigen Amtes a. D., von hier: „Über die Tropen nach eigenen Erlebnissen, unter besonderer Berücksichtigung der deutschen Kolonien und des Tropen-Lebens, mit Akklimatisation, Tropen-Hygiene u. s. w.“
- 2) Mittwoch, 15. November 1893, im grossen Saal „Neustädter Kasino“, Königstrasse 15. Herr Professor Rudolf Falb, „Welt-Entstehung und Welt-Untergang.“
- 3) Dienstag, 5. Dezember 1893, im grossen Saal „Neustädter Kasino“, Königstrasse 15. Herr Professor Rudolf Meunier-Söllner, Hofkünstler, und Frau Louise Meunier aus Frankfurt a. M., „Zwei Stunden voller Wunder und Überraschungen.“
- 4) Mittwoch, 10. Januar 1894, im grossen Saal „Neustädter Kasino“, Königstrasse 15. Herr Emil Milan aus Frankfurt a. M., 1) „Blick in die Werkstatt des Dichters“, erläutert durch Proben aus den Werken von Conrad Ferdinand Meyer, in freier Recitation. 2) „Humoristische Recitationen.“
- 5) Donnerstag, 15. Februar 1894, im grossen Saal „Neustädter Kasino“, Königstrasse 15. Herr Dr. C. Krebs aus Berlin, Populär-wissenschaftlicher Experimental-Vortrag: „Sinnos-Tauschungen und Schein-Wunder.“
- 6) Donnerstag, 8. März 1894, im Gesellschafts-Lokal, Moritzstrasse 1 b. 1. Herr Paul Schneider aus Arnstadt, „Kaufmännische Sünden gegen unsere Mutter-Sprache.“

Dresden, 12. Oktober 1893.
Der Vorstand der „Dresdner Kaufmannschaft.“

Hierdurch beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, dass ich meine neuen Geschäftsräume im **Viktorienhaus** Montag, den 10. d. M., eröffne.
Hochachtungsvoll
Heinrich Mau,
Königlicher Hofjuwelier.

Venedig, Hotel d'Italie & Bauer - Bauer Grünwald.

Import-Haus Kramer, Dresden, Marien-Str. 34.
Kisten-Verkauf von Hamburger, Bremer & Holländer-Cigarren, Mille 30 - 150 Mark.
• Direkt bezogene Havana-Importen, Mille 110 - 2000 Mark.
Proben werden abgegeben! Niedrigste Gross-Preise!

Baron Locellas Italienische Vorträge für Damen und Herren im Saale des Grand Union-Hotels 7 1/2 Uhr abends

Wittwoch, den 18., 25. Oktober, 1., 8. und 15. November.

VIII. Reihe: Italienische Erzähler des XIX. Jahrhunderts.

1) Der schlaueste Roman. - 2) Der Familienroman. - 3) Der Charakterroman. - 4) Der kritische und realistische Roman. - 5) Der psychologische Roman und die Doppelromanen.

Eintrittspreise für alle (bei Sonntags- u. W. für einzelne Vorträge 2 M. in der C. Tittmannschen Buchhandlung, Pragerstr. 13, und abends an der Kasse.

Mittwoch, den 25. Oktober, abends 7 Uhr im Saale von Brauns Hotel:

Lieder-Abend von Anton Sisternans.

Sitzplätze 4, 2 1/2, Stehplätze 1 1/2 M. in der Königl. Hofmusikalienhandlung von P. Ries (Kaufhaus). Bestellungen nimmt auch die Königl. Hofmusikalienhandlung von Ad. Brauer (F. Pißner), Neustadt, entgegen. Kartenverkauf von 9-11 und 8-6 Uhr. 3010

Philharmonie Ferdinandstrasse 4. Heute abend präzis 7 1/2 Uhr: Ben-Ali-Bey, der Magier aus dem Orient.

Sonntag Nachmittag- und Abend-Vorstellung. Nachmittags bei halben Preisen. Märchenhaftes Programm. Anfang 4 Uhr, Kassenöffnung 3 Uhr.

Abends grosse Vorstellung. Auftreten der indischen Zauberin „Sulamith“.

Vorverkauf: in der Hofmusikalienhandlung F. Ries, Seestraße, von 9-11 und 8-6 Uhr und in der „Philharmonie“ von 10-1 Uhr. Preise der Plätze: Logen und Fauteuils 3 Mk., I. Parkett 2 Mk., II. Parkett 1 Mk., Parterre 50 Pfg.

Vorletzte Woche!

Gesucht Reisebegleiter nach dem Süden.

Eine alleinstehende, begüterte Dame, welche den größeren Teil des Jahres auf Reisen im Winter in Italien und Spanien, im Sommer im Norden verweilt, sucht einen durchaus gebildeten Herrn von angenehmem Aussehen, im ungenährten Alter von 30 bis 40 Jahren als Reisebegleiter. Der Herr muß tüchtig oder ungenährter sein, von Nationalität durchaus geborener Sachse; früherer Militärdienst nicht bedenklich. Es wird nur auf eine ganz vertrauenswürdige Persönlichkeit reflektiert, deren Charakter ebenfalls die Dame genießen kann. Konversation ganz nach Liebermann. Eintritt sofort oder spätestens mit Eintritt künftiger Winterung erfolgt. Aufgehört werden gewünscht unter G. 1873 an die Exped. d. Blatt. 3012

Pferd-Pension.

Zu einem herrschaftlichen Privatpferde (nächste Nähe der Bürgerweide und des Großen Gartens), in welchem bereits 3 Pferde gehalten werden, ist noch ein Stand für ein Pferd zu vergeben. - Bei vorzüglicher Verpflegung vortheilhafte Bedingungen. Richard Warschallstrasse 2, part.

Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche. Margarethe Stephan, Breitestrasse 4.

Panorama International.



Wartenstraße 30, I. (Zwei Stufen). Geöffnet von 10 Uhr früh bis gegen 10 Uhr abends. Diese Woche: Neu! I. Abteilung Weltausstellung von Chicago.

Chicago.

Geöffnet 1. d. M., nur 1. d. V. angefertigt! Eintritt 30 Pf. Kinder 10 Pf.

Verkauf einzelner Nummern des „Dresdner Journals“ Bilderrufferstraße 4.

Sächsische Discout-Bank (Aktien-Gesellschaft, gegründet 1868)

am Neumarkt Nr. 6, I., nächst der Landhausstraße.

An- u. Verkauf von Staatspapieren, Aktien u. s. w., Umwechslung von Coupons

Annahme von Geldern zur Verzinsung. Checkverkehr.

Haasenstein & Vogler, Aktien-Gesellschaft, erste u. älteste Annoncenexpedition Dresden, Wildstrasserstr. 6, I. neben der Dresdner Bank.

Annahme von Inseraten für alle erscheinenden Blätter des In- und Auslandes. Carlsmühlstr. 10. Ad. Kallst. Constante Zahlungsbedingungen.

Tageskalender.

Dienstag, den 17. Oktober. Residenztheater.

Resid. Ein armer Wädel. Erste mit Anfang in drei Akten und sechs Bildern von Leopold Kern und Carl Dinbau. Anfang von 8 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr. Ende 10 Uhr.

Wittwoch: Ein armer Wädel.

Familiennachrichten.

Geboren: Ein Knabe: Dr. P. Schönbeck in Radebeul. - Ein Mädchen: Dr. P. Schönbeck in Radebeul.

Verstorben: Dr. P. Schönbeck in Radebeul.

Verheiratet: Dr. P. Schönbeck in Radebeul.

Verstorben: Dr. P. Schönbeck in Radebeul.

Verstorben: Dr. P. Schönbeck in Radebeul.

Dresdner Börse, 16. Oktober 1893.

Table with 2 columns: Description of securities (e.g., Staatspapiere, Reichsanleihe) and their corresponding prices.

Table with 2 columns: Description of securities (e.g., Österreich. Papierrente, Silberrente) and their corresponding prices.

Table with 2 columns: Description of securities (e.g., Dresdner Bank, Handelsbank) and their corresponding prices.

Table with 2 columns: Description of securities (e.g., Reichsbank, Reichsanleihe) and their corresponding prices.

Table with 2 columns: Description of securities (e.g., Kaiserl. Reichsbank, Reichsanleihe) and their corresponding prices.

Table with 2 columns: Description of securities (e.g., Kaiserl. Reichsbank, Reichsanleihe) and their corresponding prices.

Table with 2 columns: Description of securities (e.g., Kaiserl. Reichsbank, Reichsanleihe) and their corresponding prices.

Die den Industrieactien zugehörigen Ziffern bezeichnen die Abzahlungsmonate der betr. Unternehmungen; 1. = Januar; 4. = April; 7. = Juli; 10. = Oktober.

Vertical text on the left margin, likely containing additional market information or advertisements.

Neueste Börsemnachrichten.

Dresden, 16. Oktober. Heute... Die Börse... Die Kurse... Die Nachrichten...

Berlin, Montag 16. Okt. (Ber... 101,70, Reichsbank 101,40, do... 108,50, Dresdner Bank 100,50...

Wien, Montag 16. Okt. (Ber... 118,50, Chemiker Börse... 78,25, Wiener Börse...

Paris, Sonntag 14. Okt. (Schl... 27,77 1/2, Russische II. Orient... 100 1/2...

London, Sonntag 14. Okt. (Ber... 100,00, Bank of England... 100,00...

Frankfurt, Sonntag 14. Okt. (Ber... 100,00, Reichsbank... 100,00...

Die in der Rubrik 'Börsemnachrichten' enthaltenen Kurse sind ohne Gewähr zu verstehen.

Offerten unter Dächern... Rudolf Mosse... Károly & Liebmann, Hamburg.

Vertical text on the right edge of the page, including 'No 2', 'Die', 'nicht', 'über', 'Schilber', 'in', 'Gräfin', 'Robert', 'Eidyll', 'mal', 'gen', 'von', 'Be', 'Da', 'müde', 'andere', 'kühner', 'die', 'sich', 'in', 'allein', 'd', 'Wa', 'bitterer', 'Reisen', 'Kranke', 'Beisamm', 'Gernach', 'anderen'.